



Malteser
...weil Nähe zählt.

maltinews

Jahrgang 9 • Ausgabe 4 / November 2024 • Malteser in der Diözese Hildesheim



Schwerpunkt:
Freiwilligendienste (FSJ/BFD)

Liebe Malteser,

was haben viele unserer langjährigen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter gemeinsam, außer der Grundhaltung des Helfens? Sie kamen über den Zivildienst zu uns! Das gilt auch für mich: Hätte ich nicht 1990 bei den Maltesern meinen Zivildienst im Krankentransport begonnen und erste Erfahrungen im Rettungsdienst gesammelt – mein Leben wäre ganz anders verlaufen.



Seit 2011 sind Wehrpflicht und Zivildienst vorläufig Geschichte, auch wenn derzeit wieder über deren Wiederbelebung diskutiert wird. Ich will solche Vorschläge hier nicht diskutieren. Nur so viel: Die Aussetzung der Wehrpflicht hat uns den Bundesfreiwilligendienst (BFD) gebracht. Er sollte das damals schon bestehende Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) ergänzen und gesellschaftliches Engagement auf eine breitere Basis stellen. Interessant war ein solcher Dienst nun auch für ältere Bewerberinnen und Bewerber.

Heute wissen wir: Das hat funktioniert, wie Sie in dieser Ausgabe nachlesen können! Wir Malteser machen gute Erfahrungen mit Freiwilligendienstleistenden im FSJ oder BFD. Die Jüngeren nutzen die Zeit bei uns, um erste Erfahrungen im sozialen Bereich zu sammeln und dabei eigene Stärken und Schwächen kennenzulernen. Ältere „Bufdis“ dagegen bringen oft eine große Berufs- und Lebenserfahrung mit und sind gerade dadurch eine Bereicherung. Viele bleiben auch nach ihrer Dienstzeit als Ehrenamtliche bei uns.

Freiwilligendienstleistende unterstützen uns Malteser nicht nur direkt in unterschiedlichsten Diensten, sondern wirken auch indirekt, indem sie uns in der Gesellschaft verankern und vernetzen: Durch FSJ und BFD kommen Menschen zu uns, die uns sonst nie kennengelernt hätten. Sie tragen damit einerseits den Malteser-Geist in die Gesellschaft hinein und sind andererseits auch ein gutes Korrektiv, wenn wir Malteser uns manchmal zu sehr um uns selbst drehen.

Vor diesem Hintergrund fände ich es fatal, wenn die Bundesmittel für die Finanzierung von Freiwilligendiensten gekürzt würden, was immer mal wieder gefordert wird. Freiwilligendienste sind wie Vitamin C für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und sollten geschützt und gefördert werden, sagt mit Überzeugung

Ihr

Jens Engel
Diözesangeschäftsführer

Inhalt

Beginn einer Tradition?

Malteser aus der Diözesangliederung Hildesheim führen zur Malteser-Sternwallfahrt nach Fulda 3

Wachsen und Gestalten

Malteser aus der Diözesangliederung Hildesheim waren beim Ehrenamtskongress in Seeheim dabei 4

Letzte Dinge regeln

Ein Vortrag bei der EUTB widmete sich der Patientenverfügung 5

Gliederungen und Dienste 6–7

Helfen lässt wachsen

Ein Freiwilligendienst bei den Maltesern bietet viele Vorteile 8–9

Ein „Ja“ zum Freiwilligendienst

Die Malteser bieten ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und den Bundesfreiwilligendienst an 10

Menschen beistehen

Vierter Qualifizierungskurs zur ehrenamtlichen Hospizbegleitung der Malteser in Celle beendet 11

Auf den Spuren des Nordlichts

Junge Malteser aus Braunschweig und Celle beim Pfingstlager der Malteser Jugend 12

Loslassen und Anfangen

Der alte und der neue Dienststellenleiter der Malteser in Braunschweig wurden gesegnet 13

Acht Fragen an:

Daniela Roller,
Erste-Hilfe-Ausbilderin Hannover 14

Medienspiegel 15

Schlusspunkt 16

Impressum

Malteser Hilfsdienst in der Diözese Hildesheim
Herausgegeben von Diözesanleitung und Geschäftsführung,
V.i.S.d.P.: Jens Engel, Brüsseler Straße 12, 30539 Hannover

Redaktion und Konzeption: Dr. Michael Lukas

Fotos: Andi Weiland (Cover), Ipj.org/Malteser (S. 16), Hahn (S. 2), Hüttig (S. 6/7: Hintergrund), Einzelnachweis am Foto

Druck: Fischer-Druck GmbH, Wilhelm-Rausch-Straße 13,
31228 Peine

Internet: www.maltinews.malteser-hannover.de

Spendenkonto: Pax Bank, IBAN: DE49 3706 0120 1201 2090 10
Stichwort: D09ALLG

Beginn einer Tradition?

Malteser aus der Diözesangliederung Hildesheim führen zur Malteser-Sternwallfahrt nach Fulda

28 Malteser aus der Diözesangliederung Hildesheim waren am Samstag, 28. September 2024, bei der ersten Sternwallfahrt des Malteser Hilfsdienstes Deutschland in Fulda dabei – und damit vielleicht beim Beginn einer neuen Tradition. Denn interpretiert man die Worte von Malteser-Vizepräsident Albrecht von Croy richtig, dann bleibt dies nicht die letzte Wallfahrt des katholisch geprägten Hilfsdienstes.

Es war ein Meer roter Fahnen, das am frühen Nachmittag dem Eingangsportal des Doms von Fulda entgegenwogte: Malteserfahnen in verschiedenen Größen und Formen, getragen von Männern und Frauen in verschiedenen Kleidungen: Ob in schicker Ausgehuniform mit Krawatte und Orden, ob in praktischer Dienstkleidung oder einfach nur mit Malteser-Halstuch: Das weiße Malteserkreuz auf rotem Grund trugen sie alle, woher aus Deutschland sie auch nach Fulda gekommen waren. In der Stadt am gleichnamigen Fluss feierten rund 320 Malteser aus allen Teilen Deutschlands mit ihrem Bundesseelsorger Bischof Heinrich Timmerevers und dem Bischof von Fulda, Dr. Michael Gerber, um 13.30 Uhr einen großen Gottesdienst im Dom St. Salvator, wo auch der Heilige Bonifatius begraben liegt.

„Bleiben Sie bei Gott und bei den Menschen“

Ein großes Lob hörten die Malteser gleich zur Begrüßung von Ortsbischof Gerber: Dass der Hilfsdienst für eine besondere Dimensionen von Kirche stehe – dem Dienst am Nächsten – vernahmen die Wallfahrer sehr gern und auch die Predigt von Gerbers Mitbruder Bischof Timmerevers sprach den Männern und Frauen der Malteser ins

Foto: Lukas/Malteser



Malteserfahnen vor dem Einzug in den Dom von Fulda.

Herz: Es sei ein schöner Zufall, dass der Tag der Wallfahrt auf den Gedenktag der Heiligen Lioba falle, die eine Mitarbeiterin des Heiligen Bonifatius war, so Timmerevers. Während Bonifatius vor allem kirchliche Strukturen aufgebaut habe, so sei Lioba für ihre große Nächstenliebe bekannt gewesen. Die Kirche aber, und mit ihr auch der Malteser Hilfsdienst, brauchen beides, ist Timmerevers überzeugt, denn: „Liebe muss in Strukturen einfließen.“ Seinen Maltesern gab der Dresdner Bischof und Malteser-Seelsorger schließlich dreierlei mit auf den Weg in ihre Heimatdiözesen: „Bleiben Sie bei Gott! Bleiben Sie bei den Menschen und bleiben Sie beieinander! Lassen Sie sich nicht auseinanderdividieren!“

Malteser-Vizepräsident Albrecht von Croy war es schließlich, der Hoffnung auf eine Wiederholung dieser ersten

Sternwallfahrt nährte: Im Rheinland spreche man bei der ersten Wiederholung schon von einer Tradition. Das erhoffe er sich auch für diese Wallfahrt, zumal sie einen tieferen pastoralen Sinn habe. Bei vielen Wallfahrten behinderter Menschen seien Malteser nur als Begleiter dabei. Diese Sternwallfahrt aber könnte die Malteser nun auch selbst und untereinander stärken.

Aus der Diözesangliederung Hildesheim waren 28 Wallfahrerinnen und Wallfahrer aus Haupt- und Ehrenamt unter der geistlichen Leitung von Diakon Thomas Müller, Referent Malteser Pastoral, am frühen Morgen gemeinsam nach Fulda aufgebrochen. Viele von ihnen nahmen das Angebot an, sich nach dem Gottesdienst persönlich von einem der beiden Bischöfe mit einer Reliquie des Heiligen Bonifatius segnen zu lassen.

Michael Lukas

Wachsen und Gestalten

Malteser aus der Diözesangliederung Hildesheim waren beim Ehrenamtskongress in Seeheim dabei



Foto: Kliesch

Mit neuen Ideen zurück aus Seeheim: Malteser aus der Diözese Hildesheim.

Mit vielen Eindrücken und guten Anregungen für die zukünftige Arbeit sind acht Mitglieder der Malteser in der Diözese Hildesheim am Sonntag, 12. Mai 2024, vom Kongress „Führen im Ehrenamt“ zurückgekehrt. Zum dritten Mal hatte der Malteser Hilfsdienst Deutschland zu diesem Kongress eingeladen, der vom 10. bis 12. Mai im Lufthansa Tagungshotel Seeheim stattfand und unter dem Motto stand: „Wachsen, Wirken, Mitgestalten“.

Eingeladen waren nach Auskunft des Malteser Hilfsdienstes Führungskräfte und angehende Führungskräfte, die in diesem katholisch geprägten Verband etwas bewegen und Ehrenamtliche dafür motivieren möchten. Rund 500 Führungskräfte waren der Einladung gefolgt.

Der Kongress bot Gelegenheit zum Austausch sowie zur eigenen Weiterentwicklung. Erfahrene Referentinnen und Referenten vermittelten im Plenum

manches Neue, das dann in insgesamt 15 Workshops vertieft werden konnte. Zu den Themen gehörte unter anderem die Gewinnung neuer Helfer und deren Führung. Themen waren aber auch die strategische Aufstellung von Malteser-Gliederungen und der Umgang mit Veränderungen sowie das große Thema Künstliche Intelligenz (KI). Daneben kam auch die Geselligkeit nicht zu kurz. Außerdem waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einem Gottesdienst mit dem Bischof von Dresden-Meißen Heinrich Timmerevers eingeladen, der Kaplan des Malteserordens und Bundesseelsorger des Malteser Hilfsdienstes ist.

Mitten im Geschehen: Acht haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Malteser in der Diözese Hildesheim: Neben Diözesanleiter Max Freiherr von Boeselager und dem stellvertretenden Diözesangeschäftsführer Dr. Christoph Mock waren auch Annika Wolfram, Referentin Soziales

Ehrenamt, sowie Tanja Weidemann, Leitung Rikschadendienst Hannover, und Tamina Barabasch als Leiterin Katastrophenschutz Göttingen dabei. Zur Hildesheimer Diözesanlegation gehörte darüber hinaus Sebastian Kahlert, stellvertretender Ortsbeauftragter Hannover, und Vivianne Madlena Hahn als Helfervertreterin der Malteser-Stadtgliederung Hildesheim, außerdem Monika Sonneck, die den Rikschadendienst in Hannover leitet.

Führung muss sich an die Bedürfnisse anpassen

Die Stimmung vor Ort und in den Workshops sei sehr gut gewesen, berichtete Annika Wolfram nach dem Kongress. Trotz des straffen Programms habe es Zeit für den Austausch zwischen den Malteser-Diözesangliederungen gegeben. Und was haben die acht Delegierten nun von diesem Kongress mit nach Hause genommen ins östliche Niedersachsen? Beeindruckt hat nach Wolframs Einschätzung unter anderem ein Vortrag von Nicole Winter unter dem Titel: „Führung ist auch nicht das, was sie mal war“: Nichts geht ohne das Team, jedes Teammitglied zählt, Führung muss sich an die Bedürfnisse anpassen, sich auch hinterfragen und unter Umständen einen anderen Weg zum Ziel einschlagen, so die Überzeugung der Referentin und Eurofighter-Pilotin. „Ihr humorvoller Vortrag hat alle beeindruckt und den frühen Start um 8 Uhr am Samstagmorgen wettgemacht,“ erzählt Wolfram, die davon überzeugt ist, dass die Ehrenamtlichen aus Seeheim viele Impulse zur weiteren Entwicklung ihrer Gliederungen mitgenommen haben. Wichtiges Ergebnis zudem: Der Ehrenamtskongress soll wiederholt werden.

Michael Lukas

Letzte Dinge regeln

Ein Vortrag bei der EUTB widmete sich der Patientenverfügung

Diese Frage stellt sich niemand gern: Wer entscheidet über mein Leben, wenn ich nicht mehr selbst entscheiden kann? Für solche Fälle gibt es die Patientenverfügung. Darüber sprach Antje Doß, Hospizkoordinatorin der Malteser in Hannover und Fachkraft Palliative Care, am Donnerstagabend, 18. April 2024, bei der „Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB)“ der Malteser in Seelze.

2009 hat der Deutsche Bundestag das Betreuungsrecht verändert und eine gesetzliche Regelung zu Patientenverfügungen beschlossen. Eine solche Verfügung wird verstanden als freiwillige schriftliche Erklärung eines Volljährigen für den Fall, dass er nicht mehr einwilligungsfähig ist. Mit Hilfe der Patientenverfügung kann man also im Voraus bestimmen, welche medizinischen Maßnahmen man in einem solchen Falle noch wünscht.

Vorformulierte Patientenverfügungen gibt es inzwischen jede Menge. Viele Organisationen haben ein solches Formular herausgegeben, darunter auch die Malteser. Auf Grundlage eines christlichen Menschenbildes kann sich der Unterzeichner darin zwischen unterschiedlichen Optionen entscheiden, aber verschiedene Passagen auch frei formulieren.

Ein schwieriges Thema also, das aber dennoch mehr als ein Dutzend Interessierte zu Antje Doß' Vortrag lock-

te. Einfühlsam und mit vielen Beispielen gewürzt führte die erfahrene Hospizkoordinatorin die Zuhörer durch das Formular der Patientenverfügung und sparte dabei nicht mit Kommentaren.

2023 gab es Änderungen im Betreuungsrecht

Doß sprach auf Einladung von Alina Ryabukha und Annika Palmtag in der

Ehrenamtliche gesucht

In Celle und Hannover bauen die Malteser in der Diözese Hildesheim derzeit einen „Informationsdienst Patientenverfügung“ auf, der beim Ausfüllen von Patientenverfügungen, Vorsorgevollmachten und Betreuungsverfügungen helfen soll. Dafür werden ehrenamtliche Beraterinnen und Berater gesucht. Ein Qualifizierungskurs bereitet auf diese Aufgabe vor. Er besteht aus vier Online-Treffen und einem Präsenztreffen von Februar bis April 2025. Auskunft und Anmeldung: Marieke Scheifler, Tel. 0511 / 959 86-48, E-Mail: marieke.scheifler@malteser.org



Seelzer Beratungsstelle der EUTB, die sich seit Januar 2023 in der Stadtgeschäftsstelle der Malteser in der Ebertstraße 2 findet. Dort haben die beiden erfahrenen Beraterinnen ein offenes Ohr für die unterschiedlichsten Bedürfnisse, Sorgen und Nöte von Menschen mit (drohender) Behinderung oder Teilhabebeeinträchtigung und deren Angehörige.

Der Malteser Hilfsdienst Deutschland hält eine aktuelle Version seiner Patientenverfügung mit allen Änderungen im Betreuungsrecht, die seit dem 1. Januar 2023 gelten, auf seiner Homepage bereit. Vordrucke zur Patientenverfügung sowie zur Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung können dort heruntergeladen oder digital ausgefüllt werden. Auch die Bestellung von gedruckten Exemplaren ist möglich.

Michael Lukas

Malteser-Patientenverfügung im Internet: www.malteser-patientenverfuegung.de

Besuch bei Uta

Salzgitter. Ihre Jahresfahrt am 9. und 10. Oktober 2024 aus Anlass ihres 30-jährigen Bestehens nutzten die Malteser aus Salzgitter – die Grünen Damen des dortigen Helios-Klinikums – unter Leitung von Gundel Lebek zu einem Besuch bei der berühmten Uta von Naumburg. Fast 30 Reiselustige, darunter auch die Diözesanleitung, bewunderten im Naumburger Dom die Plastik dieser Frauenfigur, die als eines der bedeutendsten

Bildwerke des 13. Jahrhunderts gilt. Thomas Müller, Referent Malteser Pastoral, hielt eine kleine Andacht im mittelalterlichen Dom. Auch eine Weinprobe und eine Führung durch die geschichtlich interessante Stadt an der Saale durften nicht fehlen.



Foto: Lebek



Symbolfoto: Lukas/Malteser

Gemeinsam stark

Braunschweig. Die Johanniter-Rettungshundestaffel Südniedersachsen hat die Rettungshundestaffel der Malteser Braunschweig am Samstag, 17. Februar 2024, zu einem gemeinsamen Training nach Westerhof bei Echte eingeladen. Bei optimalen Wetterbedingungen spielten die Hundeführerteams über den ganzen Tag in drei Gruppen verschiedene Übungsszenarien durch. Das half, neue Eindrücke zu bekommen und voneinander zu lernen. Daher dürfte dies nicht das letzte gemeinsame Training der beiden Hilfsorganisationen gewesen sein.

Mitglied im Präsidium

Diözesangliederung. Jens Engel, Geschäftsführer der Malteser in der Diözese Hildesheim, ist bei der konstituierenden Sitzung des neu gewählten Präsidiums des Malteser Hilfsdienstes e. V. am Samstag, 22. Juni 2024, als Vertreter der Diözesangeschäftsführungen in das Präsidium berufen worden. Das Präsidium war im Rahmen der Bundesversammlung des Hilfsdienstes in Erfurt neu gewählt worden. Dieses Gremium berät und entscheidet laut Satzung über die verbandspolitischen und strategischen Richtlinien des Malteser Hilfsdienstes. Ihm obliegt die Aufsicht und Kontrolle über den Geschäftsführenden Vorstand. Zudem trägt er Sorge für das katholische Profil des Malteser Hilfsdienstes.



Foto: Hahn

Schulung im Block

Duderstadt. Wer einen Malteser-Hausnotruf beauftragt, vertraut im Notfall auf kompetente medizinische Hilfe, und zwar rund um die Uhr. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sozialen Hintergrunddienst des Hausnotrufs (SHGD) sind daher gut geschult – und jetzt noch besser und nachhaltiger! Seit vergangenen Dezember belegen die Mitarbeitenden des SHGD 40-stündige Blockkurse in der Malteser-Berufsfachschule Duderstadt, wo sie in der dortigen Tagespflege für Menschen mit Demenzerkrankungen wertvolle Einblicke in die Lebenswelt älterer und demenziell erkrankter Menschen erhalten. Die Blockausbildung spart zudem Fahrzeit und Benzin und ist somit nachhaltiger als die bisherigen Einzelveranstaltungen.



Foto: Lukas/Malteser

Eindrucksvolle Erzählung

Hannover. Erfolg für Charlotte Jarosch-von Schweder und Pia Fischer von den Maltesern in Hannover. Beim Wettbewerb „Mein Moment im Ehrenamt“ des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) belegten sie mit ihrer Erzählung vom Hochwassereinsatz den zweiten Platz. Ehrenamtliche des Zivil- und Katastrophenschutzes hatten zuvor dem BBK per Sprachnachricht ihre prägendsten Momente verraten. Eine Jury stellte bis zum 2. Juni 2024 die 15 eindrucklichsten in einem öffentlichen Voting zur Wahl. Dabei landeten Jarosch-von Schweder und Fischer nur knapp hinter der Erstplatzierten aus Berlin.

Foto: Malteser Hannover



Gewalt gegen Retter

Königsutter. Großer Schreck für zwei Rettungskräfte der Rettungswache in Königsutter: Ein Einsatz am Mittwoch, 8. Mai 2024, endete gewaltsam: Nachdem sie wegen eines medizinischen Notfalls in eine Wohnung in Königsutter gerufen worden waren, benahmen sich der betroffene Patient, ein junger Mann, und ein weiterer Mann aggressiv gegen die beiden Rettungskräfte und verfolgten sie bis zum Rettungswagen, in dem sich die junge Frau und der erfahrene Kollege aus der Rettungswache verschanzt hatten. Die Angreifer verwüsteten das Führerhaus des Wagens, ehe Zeugen und schließlich die Polizei noch Schlimmeres verhindern konnten. Die beiden Rettungskräfte blieben körperlich unversehrt.

Symbolfoto: Patrick Seeger/Malteser



Mit 101 an die Ostsee

Helmstedt. Was schenkt man einer 101-Jährigen zum Geburtstag? Vielleicht eine letzte Fahrt an die geliebte Ostsee! Mit dieser netten Idee überraschte ein Helmstedter Altenheim seine hochbetagte Bewohnerin und mit Hilfe des Herzenswunsch-Krankenswagens der Malteser in Wolfsburg ging es Mitte Juli in Richtung Timmendorfer Strand. Unter Leitung von Andreas Meißner von den Maltesern erlebte die alte Dame samt Familie und drei Pflegekräften dort einen unvergesslichen Tag. Meißner hatte sogar einen speziellen Rollstuhl organisiert, mit dem die Dame direkt ins Wasser fahren konnte – und dort prompt Bekanntschaft mit einer frechen Möwe machte.

Symbolfoto: Lukas/Malteser



Felle auch in Celle

Celle. Gut etabliert hat sich der Besuchshundendienst der Malteser in Celle unter der ehrenamtlichen Leitung von Peter Banning. Gestartet ist der Dienst 2023 mit drei ausgebildeten Mensch-Hunde-Teams, die sofort die Herzen der Menschen gewannen und den Dienst in der Stadt bekannt machten. So bekannt, dass es zu vielen Anfragen von weiteren Einrichtungen kam. Deshalb wurde schon Anfang 2024 ein weiterer Ausbildungskurs für Hunde und Hundebesitzer gestartet. Nun besuchen insgesamt acht Mensch-Hunde-Teams pflegebedürftige Menschen in verschiedenen Alten- und Pflegeheimen in Celle und der Region sowie dem Landkreis.

Foto: Wolfram/Malteser



Helpen lässt wachsen

Ein Freiwilligendienst bei den Maltesern bietet viele Vorteile

Warum sollte man freiwillig etwas Gutes tun? Weil einem das auch selbst nutzen kann! Ein Freiwilligendienst bei den Maltesern im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder Bundesfreiwilligendienst (BFD) bietet ganz unterschiedliche Möglichkeiten Menschen zu helfen und daran zu wachsen, wie drei Beispiele aus der Malteser-Diözesangliederung Hildesheim zeigen.

So charmant wird einem das „Disco-Prinzip“ nur selten erklärt: Erst anschauen, dann ansprechen und schließlich anfassen – in diesen drei Schritten findet man heraus, ob eine Person möglicherweise Hilfe braucht, erklärt Daniela Roller in breitem schwäbischem Akzent. Gebannt hängen acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eines Unternehmens für Windkraftanlagen an den Lippen



Josephine Feicke (links) und Riana Gerstler sind die beiden ersten Freiwilligen im Sanitätsdienst der Malteser Braunschweig.

der 59-jährigen Erste-Hilfe-Ausbilderin. An diesem Donnerstagmorgen sind die sechs Männer und zwei Frauen gern in die Hannoveraner Niederlassung ihres Unternehmens gekommen, um sich in Erster Hilfe unterrichten zu lassen oder ihre Kenntnisse aufzufrischen. Vor allem die Monteure unter den Teilneh-

mern sind konzentriert bei der Sache, denn sie wissen: Wenn sie bei den oft abgelegenen Windkraftanlagen unterwegs sind, können gute Erste-Hilfe-Kenntnisse im Notfall lebensrettend sein.

Pädagogisches Talent als Ausbilderin pflegen

Doch auch Daniela Roller geht ganz in ihrer Rolle auf, das merkt man schnell. „Ich genieße es rauszufahren und in Unternehmen oder Firmen zu unterrichten“, erklärt die erfahrene Ausbilderin. Gelernt hat sie das Unterrichten bei dem katholisch

geprägten Hilfsdienst als Bundesfreiwilligendienstleistende von September 2022 bis August 2023. Dabei konnte sie auf ihre Erfahrungen als langjährige Mitarbeiterin der Telekom zurückgreifen. Dort hat die gebürtige Schwäbin in verschiedenen Positionen viel mit Menschen gearbeitet und dabei ihr pädagogisches Talent entdeckt (siehe auch „Acht Fragen an ...“ auf Seite 14). Hier, bei den Maltesern, kann Roller dieses Talent nach dem Ende ihres Bundesfreiwilligendienstes als Pensionärin weiter pflegen.

Während Daniela Roller ihren Freiwilligendienst bei den Maltesern am Ende ihrer Berufslaufbahn absolvierte, stehen Riana Gerstler und Josephine Feicke noch ganz am Anfang einer Karriere. Die beiden 19-Jährigen aus der Umgebung von Braunschweig kennen sich aus der Grundschule, haben sich dann aber aus den Augen verloren und bei den Maltesern zufällig im Bundesfreiwilligendienst wieder getroffen. Seit September dieses Jahres verstärken sie den ehrenamtlichen Sanitätsdienst der Braunschweiger Malteser und sorgen bei Veranstaltungen, Festen oder anderen Gelegenheiten für das gesundheitliche



Im Hausnotruf können Freiwilligendienstleistende wertvolle Erfahrungen sammeln.



Nach entsprechender Ausbildung ist auch ein Einsatz im Rettungsdienst möglich.



Foto: Lukas/Malteser

Daniela Roller (Mitte) bei der Erste-Hilfe-Ausbildung in einem Unternehmen in Hannover.

Wohlergehen der Besucherinnen und Besucher. Dafür haben die beiden jungen Frauen schon einen zweiwöchigen Lehrgang als Einsatzsanitäterinnen mit Prüfung und ein Praktikum auf einem Rettungswagen absolviert. Inzwischen liegt auch das erste von fünf Wochenseminaren in Berlin hinter ihnen. Dort konnten sie sich mit anderen jungen Damen und Herren aus dem FSJ oder BFD austauschen. Vier weitere Wochenseminare werden folgen.

Warum ein Bundesfreiwilligendienst? Während Riana Gerstler nach dem Abitur nicht ganz sicher ist, ob sie einen medizinischen oder sozialen Beruf wählen soll und sich im Bundesfreiwilligendienst noch ausprobieren möchte, hat

Josephine Feicke ihr Berufsziel schon fest im Blick: Notfallsanitäterin will die junge Frau einmal werden und erhofft sich durch den BFD bessere Chancen im angestrebten Beruf. Und warum gerade bei den Maltesern? Beide erfuhren durch Internet-Jobportale von den freien BFD-Stellen. Überzeugt habe sie dann aber das Vorstellungsgespräch und die „familiäre Atmosphäre“ bei den Braunschweiger Maltesern, sagen beide.

Neue Erfahrungen, nützliches Wissen und gute Atmosphäre

Daniela Roller, Riana Gerstler und Josephine Feicke – drei Namen, die stellvertretend für 51 Männer und Frauen verschiedenen Alters stehen, die derzeit bei den Maltesern in der Diözese Hildesheim ein Freiwilliges Soziales Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst ableisten, wobei Daniela Roller allerdings eine

Ehemalige ist. 31 sind im FSJ, 20 engagieren sich im BFD. Männer bilden mit 30 zu 21 die Mehrheit, die Altersspanne reicht von gerade volljährig bis zu 61-Jährigen. Die meisten sind um die 20 Jahre alt und werden meist im Hausnotruf oder Fahrdienst eingesetzt. Auch für die Erste-Hilfe-Ausbildung haben sich nicht wenige entschieden. Daneben gibt es lokale Besonderheiten: Riana Gerstler und Josephine Feicke sind die beiden ersten BFD-Leistenden im Sanitätsdienst bei den Maltesern in Braunschweig. In Celle unterstützt eine 19-Jährige im FSJ auch gelegentlich den dortigen Mobilen Einkaufswagen und in Hannover haben zwei junge BFD-Leistende im Rettungsdienst schon einen sechswöchigen Grundlehrgang absolviert und werden nach Praktika im Krankenhaus und auf dem Rettungswagen am Ende bei Notfalleinsätzen als fertige Rettungssanitäter mitfahren.

Nützliches Wissen und neue Erfahrungen darf also erwarten, wer sich für einen Freiwilligendienst bei den Maltesern entscheidet. Darüber hinaus tun die Malteser auch viel für eine gute Atmosphäre. An den meisten Standorten gibt es regelmäßige Gesprächsrunden für FSJ und BFD, gemeinsames Frühstück oder andere Aktivitäten. Denn die Malteser haben längst erkannt: Wer freiwillig kommt und sich beim Helfen wohl fühlt, der bleibt den Maltesern vielleicht auch länger verbunden – so wie Daniela Roller!

Michael Lukas



Symbolfoto: Andi Weiland/Malteser

Zum FSJ und BFD gehören mehrtägige Seminare zu politischen und sozialen Themen.

FSJ und BFD bei den Maltesern Deutschland

2023 haben an 429 Standorten der Malteser in Deutschland 817 Personen einen Freiwilligendienst im FSJ oder BFD begonnen. Davon waren 26 Personen über 27 Jahre alt. Eine Befragung zeigte, dass die meisten sehr zufrieden mit ihrem Dienst bei den Maltesern waren. 90 Prozent gaben an, dass sie sich durch diesen Dienst ihrer Stärken und Fähigkeiten bewusst wurden. 85 Prozent würden den Freiwilligendienst, insbesondere bei den Maltesern, weiterempfehlen. Viele Ehemalige engagierten sich weiterhin ehrenamtlich bei den Maltesern oder wurden in ein Beschäftigungsverhältnis übernommen.

Informationen über freie Stellen:

www.malteser.de/freiwilligendienste
oder auf den Homepages der einzelnen Dienststellen

Ein „Ja“ zum Freiwilligendienst!

Die Malteser bieten ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und den Bundesfreiwilligendienst an

Der eine möchte Zeit überbrücken, die andere sich neu orientieren. Gründe für einen Freiwilligendienst gibt es viele. Spannende Herausforderungen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und im Bundesfreiwilligendienst (BFD) bietet der Malteser Hilfsdienst Deutschland in vielen seiner Dienststellen.

Ein FSJ steht allen Interessierten offen, die ihre Vollzeitschulpflicht erfüllt haben und noch keine 27 Jahre alt sind. Es kann monatlich begonnen werden. Im Gegensatz dazu gibt es beim Bundesfreiwilligendienst keine Altersgrenze nach oben. Beide Dienste dauern in der Regel zwölf Monate, der Bundesfreiwilligendienst kann auf bis zu 18 Monate verlängert werden. Vorkenntnisse und Erfahrungen werden nicht vorausgesetzt. Jeder Freiwillige kann sich auf eine gründliche Einarbeitung verlassen. Allerdings wird für einige Dienste ein Führerschein benötigt.



Foto: Andi Weiland/Malteser

Auch die Erste-Hilfe-Ausbildung kann eine lohnende Aufgabe für Freiwillige sein.



Foto: Malteser

Im FSJ und BFD arbeiten Alt und Jung gut zusammen.

Wer jünger als 27 Jahre ist, nimmt an 25 Seminartagen teil, die in der Regel auf verschiedene Seminarwochen verteilt sind. Hier kann man sich mit anderen Freiwilligen über deren Erfahrungen austauschen, die sie in ihrer praktischen Arbeit gesammelt haben. Neben den Themen, die die Freiwilligen aus ihrem Lebens- und Berufsalltag mitbringen, geht es in den Seminaren darüber hinaus auch um soziale, politische, gesellschaftliche, interkulturelle oder religiöse Themen.

Vielfältige Einsatzorte

Die Einsatzmöglichkeiten bei den Maltesern sind vielfältig. Freiwillige in FSJ und BFD engagieren sich im Rettungsdienst und Krankentransport oder bilden in Erster Hilfe aus. Sie fahren Menschen mit Mobilitätseinschränkung, helfen mit beim Hausnotrufdienst und in der Inte-

grativen Schulbetreuung. Auch der Menüservice der Malteser, Einrichtungen der Altenhilfe und verschiedene Krankenhäuser können Einsatzorte sein. Gern gesehen sind Freiwilligendienstleistende auch in der ambulanten Betreuung von behinderten und alten Menschen sowie in der Kinderbetreuung und Jugendarbeit und der Arbeit mit Menschen mit Fluchthintergrund. Bei Bedarf können sich Interessierte auch in den Sanitätsdienst und Katastrophenschutz einbringen.

Nicht alle Einsatzmöglichkeiten sind immer an allen Standorten in Deutschland gegeben. Was die Malteser aber überall zu bieten haben, sind wertvolle neue Erfahrungen, die Freude am Helfen und die Genugtuung, etwas Sinnvolles getan zu haben!

Michael Lukas

Mehr Informationen:

www.malteser.de/freiwilligendienste



Foto: Lukas/Malteser

Absolventinnen des Hospizkurses mit Kursleiterin Franziska Mielke (Mitte) sowie Pater Thomas Marx (ganz links), Diözesanoberin Marie-Rose Freifrau von Boeselager (2. von links), Christiane Hartmann (3. von links), Malteser-Stadtbeauftragtem Michael Nowak (2. von rechts) und Petra Zahn, Leiterin soziale Dienste der Malteser in Celle (ganz rechts).

Menschen beistehen

Vierter Qualifizierungskurs zur ehrenamtlichen Hospizbegleitung in Celle beendet

Die Malteser in Celle stärken ihre ambulante Hospizarbeit: Nach dem Ende des vierten Qualifizierungskurses erhielten fünf neue ehrenamtliche Begleiterinnen am Samstag, 24. Februar 2024, in der Dienststelle der Malteser ihre Urkunden. Sie begleiten nun im Auftrag des Malteser Hilfsdienstes schwerst- und sterbende Menschen in deren Zuhause.

Es war mehr als ein Verwaltungsakt: Franziska Mielke, Projektleiterin „Hospizarbeit inklusiv“ der Malteser in Hannover und zum ersten Mal Leiterin dieses Hospizkurses, sowie Marie-Rose Freifrau von Boeselager, Diözesanoberin der Malteser in der Diözese Hildesheim, gestalteten den Abschluss des Kurses gebührend feierlich mit Übergabe der Urkunden an die Absolventinnen, einem Malteser-Halstuch und einem alkohol-

freien Sekt. Auch Michael Nowak, ehrenamtlicher Stadtbeauftragter der Malteser in Celle und Diözesanarzt der Malteser, war eigens gekommen, um die Malteser vorzustellen und die Neuen herzlich im Kreis des katholischen Hilfsdienstes willkommen zu heißen.

Kunst des aktiven Zuhörens und Aushalten von Leid

Pater Thomas Marx vom Pastoralteam der Pfarrgemeinde St. Ludwig in Celle erteilte der kleinen Gruppe schließlich seinen Segen, verbunden mit der Zusage, dass Gott sie begleite auf ihrem Weg zu den Kranken und Sterbenden. „Möge er Ihnen die Kraft geben, anderen Menschen beizustehen“, bat der katholische Geistliche.

Seit Oktober 2023 haben sich die frisch gebackenen Hospizhelferinnen an sechs

Wochenenden mit ihrem zukünftigen Dienst auseinandergesetzt. Wer todkranken Menschen auf ihrem letzten Lebensweg begleiten und trösten möchte, der benötigt nicht nur fachliches Grundwissen, sondern muss sich auch mit sich selbst auseinandergesetzt haben, um später nicht überfordert zu sein. Neben der Kunst des aktiven Zuhörens und Aushaltens von Leid und Krankheit standen daher auch Themen wie das Helfersyndrom und der notwendige Selbstschutz der Helferinnen und Helfer auf dem Ausbildungsprogramm. Auch Aufbau und Wertegerüst des Malteser Hilfsdienstes wurden angesprochen. Ergänzung zum theoretischen Unterricht war ein Praktikum in Altenhilfeeinrichtungen. Unterstützt wurde die Kursleitung zum zweiten Mal ehrenamtlich von Sozialpädagogin Christiane Hartmann.

Michael Lukas



Foto: Malteser Braunschweig

Impressionen vom Ostseestrand.

Auf den Spuren des Nordlichts

Junge Malteser aus Braunschweig und Celle beim Pfingstlager der Malteser Jugend

„Auf den Spuren des Nordlichts“ – so das Motto - waren Kinder und Jugendliche sowie Betreuerinnen und Betreuer der Malteser Jugend aus Norddeutschland vom 17. bis 20. Mai an der Pfadfinderburg Jomsburg bei Dänisch-Nienhof in der Gemeinde Schwedeneck an der Ostsee. Mit dabei: Mitglieder der JuniorSEG (Schnell-Einsatz-Gruppe) Braunschweig und der Malteser Jugend Celle.

Vor langer, langer Zeit ist das Nordlicht erloschen – aber zum Glück gibt es die Malteser Jugend! Die Geschichte vom verschwundenen Nordlicht war das verbindende Element, das die Kinder und Jugendlichen des katholischen Hilfsdienstes drei Tage lang in Span-

nung hielt und für Spaß und gute Laune sorgte. Bei einem Großgruppenspiel, verschiedenen Bastelworkshops und einer Strandolympiade sammelten sie Textteile einer Legende, die den „Hüter des Nordlichts“ schließlich gnädig stimmten, sodass er das Licht wieder scheinen ließ – Mission erfüllt!

200 Kinder, Jugendliche und Betreuer

Daneben waren die Tage geprägt vom Leben am Strand, Spaziergängen, einer Nachtwanderung und natürlich den üblichen Lagerfeuern in der Jurte. Groß die Ausbeute der Bastelstationen. Hier wurden unter anderem Beutel bemalt und

Kerzen verziert, außerdem entstanden Kerzenständer aus Ton und Blumenkränze. Natürlich durften auch die Morgenimpulse und ein Lagergottesdienst nicht fehlen, der vom leitenden katholischen Militärdekan Torsten Stemmer gehalten wurde.

Am traditionellen Pfingstlager der Malteser Jugend aus den Regionen Nordost und Nordwest nahmen mehr als 200 Kinder und Jugendliche samt Betreuern aus den Diözesangliederungen Berlin, Dresden-Meißen, Erfurt, Görlitz, Hamburg, Hildesheim, Magdeburg, Osnabrück und Oldenburg teil, darunter auch eine 13-köpfige Jugendgruppe aus Litauen.

Schultz/Robinson/Malteser Jugend/luk

Loslassen und Anfangen

Der alte und der neue Dienststellenleiter der Malteser in Braunschweig wurden gesegnet

Sie sitzen beide längst auf ihren Stellen, nun hat sie auch Gottes Segen eingeholt: Dirk Dießelhorst als neuer Dienststellenleiter der Malteser in Braunschweig und sein Vorgänger Nicolai Hollander wurden in der Braunschweiger Kirche St. Aegidien am Sonntag, 9. Juni 2024, für ihren Dienst eingesegnet beziehungsweise verabschiedet.

Die Malteser als katholischer Hilfsdienst sind in Braunschweig fest in das Gemeindeleben der Pfarrgemeinde St. Aegidien integriert. Mit ihren zahlreichen Diensten für Bedürftige tun sie das, was sie als den Willen des Herrn erkannt haben, lobte der emeritierte Propst Reinhard Heine beim Sonntagsgottesdienst. Daher ist es guter Brauch, Personalwechsel an der Spitze des Hilfsdienstes ebenfalls unter Gottes Wort zu stellen.

Genau das tat Malteser-Diakon Detlef Schötz in einer bewegenden, kurzen Segensfeier im Rahmen des Sonntagsgottesdienstes. Nicolai Hollander, der im vergangenen Jahr die Malteser-Stadtgeschäftsstelle in Hannover übernommen hat, gab er neben dem Dank für dessen siebenjähriges Wirken in Braunschweig auch einen Abschiedssegens mit auf den Weg. „Gott helfe Dir loszulassen und Abschied zu nehmen von Menschen, mit denen Du zusammengearbeitet hast.“

„Das Schicksal hat es gut mit uns gemeint“

Seinem Nachfolger Dirk Dießelhorst, der die Malteser-Stadtgeschäftsstelle Braunschweig schon seit Mitte Mai 2023 leitet, wünschte er „ein gutes Gelingen als Leiter der Dienststelle, offene Ohren und ein zugewandtes Herz für die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter.“

Foto: Lukas/Malteser



Diakon Detlef Schötz (rechts) bei der Segensfeier mit den Maltesern (von links): Stadtbeauftragter Frank Stautmeister, Dirk Dießelhorst und Nicolai Hollander als neuer und ehemaliger Dienststellenleiter sowie Jens Engel, Geschäftsführer der Malteser in der Diözese Hildesheim.

Beiden sagte er zu, Gott sei mit diesem Segen an ihrer Seite.

Welch große Fußstapfen Nicolai Hollander in Braunschweig hinterlassen hat, zeigte die launige Rede des ehrenamtlichen Malteser-Stadtbeauftragten Frank Stautmeister nach dem Gottesdienst bei einem Empfang im Leisewitzhaus der Pfarrgemeinde. Hollander habe das Haupt- und Ehrenamt der Malteser in Braunschweig nach vorn gebracht, lobte Stautmeister. Zugleich zeigte er sich überzeugt, dass mit Dirk Dießelhorst ein guter Nachfolger gefun-

den wurde: „Das Schicksal hat es gut mit uns gemeint.“

Dirk Dießelhorst ist ausgebildeter Energieelektroniker und Notfallsanitäter, hat aber auch schon als selbstständiger Handelsvertreter und Immobilienmakler gearbeitet. Außerdem kann er ein Studium zum Rettungsdienstmanager nachweisen und hat Erfahrung in der Leitung von Rettungswachen. Im Juli 2018 kam Dießelhorst zur Malteser Rettungswache nach Königslutter und wechselte 2023 nach Braunschweig.

Michael Lukas

Acht Fragen an ...

Daniela Roller, Erste-Hilfe-Ausbilderin Hannover

Daniela Roller (59) wurde geboren auf der Schwäbischen Alb. Nach ihrer technischen und danach vertrieblichen Ausbildung bei der Telekom blieb sie dem Unternehmen in verschiedenen Positionen 39 Jahre bis zum „Engagierten Ruhestand“ im Jahre 2021 treu. 1996 entschied sie sich für den Norden, beruflich wie auch der Liebe wegen. Der „Engagierte Ruhestand“ ist ein Altersmodell der Telekom, bei dem Beamtinnen und Beamte bereits mit 55 Jahren in Vorruhestand gehen können. Engagieren sie sich als Bundesfreiwilligendienstleistende (BFD), sind ihre Pensionsabzüge geringer. Zuletzt betreute Roller als „Professional Communications & Events“

große nationale und internationale Veranstaltungen und Messen bei der Telekom. Ab September 2022 leistete sie einen einjährigen Bundesfreiwilligendienst bei den Maltesern in Hannover und wurde zur Erste-Hilfe-Ausbilderin ausgebildet. Heute unterrichtet Roller als GfB-Kraft Erste Hilfe gern vor Ort in Unternehmen (siehe Seite 8/9). Daniela Roller lebt mit ihrem Partner in Hannover. In ihrer Freizeit reist und kocht sie gern.

Wie sind Sie zu den Maltesern gekommen?

Über das Internet habe ich BFD-Jobs für meinen Einsatz im „Engagierten



Foto: privat

Ruhestand“ gesucht, da bin ich auf die Malteser Ausbildung gestoßen. Da sich die Job-Beschreibung super anhörte und – nicht nur – weil ich katholisch bin, haben sich die Malteser wunderbar angeboten.

Was schätzen Sie an den Maltesern?

Die tollen Projekte und die vielen Ehrenamtlichen, die sich rund um die Uhr engagieren.

Was reizt Sie an der Erste-Hilfe-Ausbildung?

Helfen war und ist immer mein Ziel, auch bei der Telekom war ich Ersthelferin.

Wie haben Sie gemerkt, dass Sie gern unterrichten und ausbilden?

Ich habe schon immer gern Menschen unterrichtet. Bei der Telekom hatte ich immer Auszubildende, außerdem Schulungen bei Kunden. Privat habe ich mich in der Sportart Geräteturnen, meiner großen Sportleidenschaft, im Kampfrichterumfeld getummelt und war im Turngau Schwaben Bundeskampfrichterin.

Sie arbeiten gern mit Menschen. Haben Sie dabei persönliche Vorbilder?

Na klar, mein Opa war mein großes Vorbild, er war auch als Sanitäter im Krieg im Einsatz. Beeindruckt hat mich auch mein Papa, der sein Leben lang immer hilfsbereit war und alles gegeben hat.

Sie reisen gern und viel. Inwiefern hat das Ihren Blick auf die Welt verändert?

Meine schönste Reise war beruflich, eine Messe in Singapur. Die Stadt ist clean, die Menschen sind so freundlich und hilfsbereit.

Wie fühlen Sie sich als Schwäbin unter Norddeutschen?

So sehr wohl, dass ich bis zu meinem Lebensende hierbleiben möchte! Ich bin in meinem Umfeld super integriert, trotz meines schwäbischen Dialektes (lacht). Ich fühle mich verstanden.

Die letzte Frage gehört Ihnen: Was würden Sie gern gefragt werden? Was wäre Ihre Antwort?

Wenn Sie mich fragen würden: Was bedeutet für Sie Glück? Dann würde ich die einfache Antwort geben: Gesundheit, Zufriedenheit, Freude und Freunde zu haben und das jeden Tag zu schätzen wissen. Und natürlich hilfsbereit zu sein, Hilfe, wenn Hilfe benötigt wird, da passt die Erste-Hilfe-Ausbildung wunderbar dazu.

Schlusswort

Die Würde des Menschen ist unantastbar, sagt das Grundgesetz. „Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt“ (GG1,2). Ist das so?

Die Würde wird angetastet, das Recht auf Leben auch. Mit Etiketten versehen, werden Menschen leicht ihrer Würde beraubt: „Kommunist“, „Terrorist“, „Jude“, „Muslim“, „Migrant“; die Liste ist lang. Was unterkomplex Reagierenden als Trigger dient, macht Menschen zu Freiwild, in Kriegen auch durch systematische Angriffe auf zivile Ziele.

Es gibt Regeln: Bei Selbstverteidigung müssen die eingesetzten Mittel verhältnismäßig sein. Machtlose Regeln? Michael Sabbah, emeritierter Patriarch von Jerusalem, möchte Muslime, Juden und Christen an der Seite derer sehen, die die Vernichtung beenden wollen: Nur gemeinsam kann eine Lösung gefunden werden. Eine Illusion? Auch im Grundgesetz?

Auseinandersetzungen und Hass haben weder im Nahen Osten noch sonst irgendwo weitergebracht; sie werden es auch nicht. Sabbah erinnert an die lange Leidensgeschichte der Palästinenser seit 1917. Er ist überzeugt: Wir werden nur Frieden finden, wenn die Tragödie der Palästinenser ein Ende gefunden hat. Die Liste menschlicher Tragödien ist lang: Ukrainer, Sudanesen, Geflüchtete, ausgegrenzte „Randgruppen“ und die Vielen, deren Würde bis hin vor unsere Haustüren mit Füßen getreten wird. Für so manche Tragödien können auch wir Teil der Lösung werden.

+ Bischof Dr. Michael Wüstenberg
Diözesanseelsorger

Termine

(Änderungen und Absagen vorbehalten)

2. November, 9 bis 12.30 Uhr:

Malteser-Dienststelle, Bebelstraße 38, 21614 Buxtehude: Präventionsschulung Sensibilisierung (4UE)

5. November, 19.30 Uhr:

Malteser-Online-Lesegruppe zum Bibel-Leseprojekt „Offenbarung lesen“; Anmeldung über Malteser Pastoral oder Thomas Müller, E-Mail: thomas-georg.mueller@malteser.org, T. (04202) 950 04 48

9. November, 9 Uhr:

St. Ludwig, Julius-von-der-Wall-Straße 1, 29221 Celle; Diözesan- und Delegiertenversammlung

11. November, 18 bis 20 Uhr:

ka:punkt, Grupenstraße 8, 30519 Hannover: Informationen zu Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung; Anmeldung: hospizdienst-hannover@malteser.org

12. November, 18 bis 22 Uhr:

Malteser-Geschäftsstelle, Wilhelm-Lambrecht-Straße 3, 37079 Göttingen: Malteser Grundausbildung (Modul 3)

14. November, 18 bis 21 Uhr:

Online – Microsoft Teams; Workshop „Impulse leicht gemacht“

15. bis 17. November:

Zentraltagung der Ortsleitungen

16. November, 9 bis 16 Uhr:

Dienststelle Celle, Hannoversche Straße 26, 29221 Celle: Präventionsschulung (8UE)

19. November, 19.30 Uhr:

Malteser-Online-Lesegruppe zum Bibel-Leseprojekt „Offenbarung lesen“; Anmeldung über Malteser Pastoral oder Thomas Müller, E-Mail: thomas-georg.mueller@malteser.org, T. (04202) 950 04 48

26. bis 29. November:

Kloster Huysburg, Huysburg 2, 38838 Dingelstedt: Einkehrtage für hauptamtliche Führungskräfte

29. November, 18 bis 22 Uhr:

Malteser-Geschäftsstelle, Wilhelm-Lambrecht-Straße 3, 37079 Göttingen: Malteser Grundausbildung (Modul 4)

1. bis 23. Dezember, 19.30 Uhr:

Tägliche Online-Impulse zum Advent; Anmeldung über Malteser Pastoral oder Thomas Kleibrink, T. (0171) 303 47 83, Thomas Müller, T. (04202) 950 04 48

3. Dezember, 19.30 Uhr:

Malteser-Online-Lesegruppe zum Bibel-Leseprojekt „Offenbarung lesen“; Anmeldung über Malteser Pastoral oder Thomas Müller, E-Mail: thomas-georg.mueller@malteser.org, T. (04202) 950 04 48

17. Dezember, 19.30 Uhr:

Malteser-Online-Lesegruppe zum Bibel-Leseprojekt „Offenbarung lesen“; Anmeldung über Malteser Pastoral oder Thomas Müller, E-Mail: thomas-georg.mueller@malteser.org, T. (04202) 950 04 48

24. Februar 2025, 17 bis 20 Uhr:

Videokonferenz; Qualifizierungskurs „Beratung zur Patientenverfügung“, weitere Termine: 10./24. März und 7. April 2025; Anmeldung: Marieke Scheifler, E-Mail: marieke.scheifler@malteser.org, T. (0511) 959 86 48

28. Februar/1. März 2025:

Don-Bosco-Haus, Göttinger Chaussee 147, 30459 Hannover: Beginn des Kurses: „Menschen mit Demenz verstehen und begleiten“ für Demenzbegleiter; weitere Kursdaten: 21./22. März, 25./26. April; Anmeldung: E-Mail: Besuchs-u. Demenzdienst.Hannover@malteser.org, T. (0170) 928 05 44, (0151) 14 78 33 76

Anmeldungen über das Anmeldeportal:

www.malteser-hannover.de, Menüpunkt „Seminare und Veranstaltungen“

Anmeldung Malteser Pastoral:

Über Anmeldeportal oder E-Mail: thomas-georg.mueller@malteser.org